

bellunese (1 S. 63–73). – Gian Maria VARANINI, Centro e periferia dello stato regionale. Costanti e variabili nel rapporto tra Venezia e la città della Terraferma nel Quattrocento (1 S. 75–97). – Giuseppe GULLINO, Stato da terra e Stato da mar: le istituzioni di una repubblica anfibia (1 S. 99–111). – Massimo COSTANTINI, La storia marittima di Venezia (1 S. 113–120). – Massimo COSTANTINI, Le corporazioni di mestiere (1 S. 121–149). – Gianna MARCATO, Istituzioni scolastiche, modelli culturali e scelte politiche della Serenissima (2 S. 95–136). – Giorgetta BONFIGLIO-DOSIO, Il mondo del lavoro: organizzazione corporativa et tecniche (2 S. 137–161). R. P.

Francesca ORTALLI, «Per salute delle anime e delle corpi». Scuole piccole a Venezia nel tardo Medioevo (Presente storico 19) Venezia 2001, Marsilio, XI u. 236 S., 13 Taf., ISBN 88-317-7825-0, EUR 23,50. – Unter den spätm. Laienbruderschaften Venedigs haben bisher besonders die sogenannten Großen, die Scuole Grandi, im Zentrum wissenschaftlichen Interesses gestanden; die rund 200 „Kleinen“, die Scuole Piccole, stellten jedoch einen ebenso bedeutenden Faktor im religiösen und sozialen Leben der Stadt dar. Sie waren den „Großen“ an ökonomischer Potenz und politischem Einfluß, nicht jedoch der Zahl ihrer Mitglieder unterlegen: Rund 20 000 Venezianer gehörten ihnen an, so schätzt die Vf., die mit ihrer Studie die erste umfassende Monographie zur Geschichte der venezianischen Scuole Piccole vorlegt. Die Untersuchung basiert auf der Analyse der häufig auch Mitgliederlisten enthaltenden Statuten (Mariegole) von annähernd 60 der Scuole, die zwischen dem Ende des 13. Jh. und der Mitte des 15. Jh. gegründet wurden und von denen mehr als 70 % noch bis ins 18. Jh. hinein Bestand hatten. Aufgrund der Statuten kann O. die innere Struktur, die Aufnahmebedingungen, die Mitgliederzahlen und die Ämterbesetzung der Organisationen schildern; sie analysiert das von weitgehender Unabhängigkeit gekennzeichnete Verhältnis zu Kirche und Staat, die Tätigkeit der Bruderschaften bei Krankheit, Armut und Tod ihrer Mitglieder selbst und die Fürsorge für Menschen außerhalb der eigenen Scuola; schließlich werden Einnahmen und Ausgaben der Scuole untersucht, was allerdings mit den Statuten als alleiniger Quellenbasis nicht unproblematisch ist, wie die Autorin selbst betont. Ein wichtiges Kapitel stellt dasjenige zu den Frauen in den Scuole dar (vgl. dazu jetzt auch L. GUZZETTI und A. ZIEMANN, in: *Renaissance Quarterly* 44, 2002, S. 1151–1195). Nach dem Beginn des 14. Jh. ließen die Scuole Grandi Frauen als Mitglieder nicht mehr zu; dagegen nahmen nur 6 der untersuchten 58 Scuole Piccole keine Frauen auf, alle anderen setzten sich aus Mitgliedern beider Geschlechter zusammen, und eine der Scuole bestand ausschließlich aus Frauen. – Mehrere Quellenanhänge, ein Literaturverzeichnis und ein Namen- und Sachindex beschließen den solide gearbeiteten und zu bemerkenswerten Ergebnissen kommenden, rundum erfreulichen Band, der jeder weiteren Beschäftigung mit den venezianischen Bruderschaften des Spät-MA als Grundlage dienen wird. Irmgard Fees

Vescovo e città nell'alto Medioevo: Quadri generali e realtà toscane. Convegno internazionale di studi, Pistoia, 16–17 maggio 1998, a cura di